

# Schulbibliotheken stehen für Bildungsgerechtigkeit

Die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle der Stadtbücherei Frankfurt wurde vom Deutschen Bibliotheksverband als Bibliothek des Jahres 2018 ausgezeichnet. Mit der Leiterin Hanke Sühl sprach b.i.t.online Chefredakteur Dr. Rafael Ball über zentrale Aufgaben einer modernen Schulbibliothek.

*Frau Sühl, wir gratulieren Ihnen ganz herzlich zur Auszeichnung als Bibliothek des Jahres 2018 des Deutschen Bibliotheksverbandes. Die Auszeichnung ging dezidiert an die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle der Stadtbücherei Frankfurt, die Sie ja leiten. Erlauben Sie uns trotzdem an dieser Stelle zunächst eine provokante Frage: Wer für Referate und Hausaufgaben das Internet als ergiebige Quelle nutzt und sein Referat in animiertem Powerpoint in der Klasse vorträgt, braucht doch keine Bibliothek mehr, oder?*

» **Hanke Sühl** ◀ Eine Schulbibliothek ist die zentrale Anlaufstelle für die Nutzung unterschiedlicher Medien. Gezielt auf Informationen zugreifen, sie strukturieren, vergleichen und kritisch bewerten können, das ist nur eine Funktion einer modernen Schulbibliothek. Aber Schulbibliotheken sind viel mehr als das: sie sind die beste Möglichkeit, Kinder und Jugendliche – unabhängig von ihrem Elternhaus, unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund, unabhängig von ihrem sozialen Status – mit Literatur, mit Sachwissen und dem kreativen Potential digitaler Medien in Kontakt zu bringen. Schulbibliotheken stehen heute mehr denn je für Bildungsgerechtigkeit. Das Besondere an der Frankfurter Schulbibliotheksarbeit ist ihre Struktur: Klare Qualitätsmaßstäbe und Professionalität machen aus Schulbibliotheken lebendige, moderne Medienzentren. Im Fokus stehen dabei einladende Räumlichkeiten, ein aktuelles Medienangebot inklusive Internet, gute Öffnungszeiten und vielfältige Aktionen.

*Sie setzen in der sba auch auf digitale Applikationen zur Unterstützung der Bibliotheksarbeit und Bibliothekspädagogik. Auch wenn in vielen Schulklassen das Internet für Hausaufgaben verwendet wird, so herrscht doch in deutschen Klassenzimmern noch überwiegend die Kreidezeit. Müssen Sie da nicht erst einmal die Lehrerinnen und Lehrer auf den Stand des 21. Jahrhunderts bringen?*

» **Hanke Sühl** ◀ Die technischen Entwicklungen des digitalen Zeitalters haben auch die Schulen und vor allem die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen radikal umgekrempelt. Dabei hat das gute alte Buch nicht ausgedient. Aber neben der Lesekompetenz steht heute gleichberechtigt auch die Medien-



**Hanke Sühl**, Diplom-Pädagogin / Assessorin für den höheren Bibliotheksdienst, Abteilungsleitung der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle | sba der Stadtbücherei Frankfurt am Main. Arbeitsschwerpunkte: Konzept- und Programmarbeit zur bibliotheks-pädagogischen Qualitätssicherung für über 100 Schulbibliotheken des sba-Netzwerks, Konzeption und Durchführung von Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte und Schulbibliotheksengeagierte (auch in internationalen Netzwerken). Bis 2018 Mitglied der dbv-Kommission Bibliothek und Schule.

Kontakt: [hanke.suehl@stadt-frankfurt.de](mailto:hanke.suehl@stadt-frankfurt.de);

Tel. +49(0)69/212-35649.

kompetenz. Lehrkräfte sind nicht so homogen wie es die Fragestellung impliziert. Viele begrüßen es, wenn attraktive digitale Angebote von der Stadtbücherei gemacht werden und nutzen diese rege. Mit „#iPäd“ oder der interaktiven Einführung „Informationskompetenz live“ bietet die sba für alle Altersstufen Angebote, die in Unterrichtsprojekte integriert werden können und zu einem kreativen und kritischen Umgang mit digitalen Medien anregen. Hier hat die

Stadtbücherei früh reagiert und eigene Formate der digitalen Literatur- und Wissensvermittlung etabliert. Kinder schauen heute rund 98-mal am Tag auf ihr Handy. Wir sollten darüber nicht das Ende des Abendlandes einläuten. Wir müssen den Schülerinnen und Schülern vielmehr offenbaren, was in welchen Medien zu finden ist. Fantasie, Wissen, Lösungen, Ideen und Kreativität. Unsere Schulbibliotheken sind immer

fördern wir das analoge tiefe Lesen genauso wie das digitale Angebot und fokussieren dabei immer das Verbindende und nicht das Trennende.

*Wie arbeiten Sie – zum Beispiel bei der Leseförderung – konkret mit den Lehrerinnen und Lehren zusammen?*

**» Hanke Sühl ◀** Die sba unterstützt die pädagogische Arbeit in den Schulen mit praxismgerechten Materialien. Besonders attraktiv für Lehrende sind Medienpakete für den Unterricht und weitere Medienangebote. Für die Primarstufe gibt es z. B. den „Frankfurter Bücherrucksack“ zu Themen wie Frankfurt, Körper oder Erfindungen, Kamishibai oder die „Leseförderung aus dem Koffer“. Das sind komplett ausgearbeitete Services, die Lehrende an Frankfurter Schulen kostenlos in der Geschäftsstelle der sba ausleihen können. Mit Materialien wie dem „Lesepass“ oder der „Leseakte“ werden Kinder und Jugendliche dazu angeregt, ihre Leseerfahrungen zu dokumentieren. Im LeseHerbst diskutieren Autorinnen und Autoren mit dem jungen Publikum über ihre Texte, auch der Literarische Adventskalender ist mittlerweile fester Bestandteil im schulbibliothekarischen Jahreslauf. Viele weitere Projekte entstehen direkt mit dem Kollegium vor Ort und werden nach Bedarf in den Unterricht integriert.

Um Schulbibliotheken wie Lehrkräfte darüber hinaus bei ganz konkreten Fragestellungen zu unterstützen, hat die sba den Vor-Ort-Service (VOS) gegründet. Dabei arbeiten Bibliothekarinnen der sba mit den Teams vor Ort zusammen. Gemeinsam entwickeln sie Lösungen für individuelle Herausforderungen, von der Konzepterstellung bis zur medienpädagogischen Vermittlung.

*Welche Qualifikation muss vorhanden sein, damit gute schulbibliothekarische Arbeit geleistet werden kann? Braucht es für jede Schulbibliothek qualifizierte Schulbibliothekarinnen und -bibliothekare? In Deutschland gibt es kaum ausgebildete Fachleute.*

**» Hanke Sühl ◀** Ein ganz wichtiger Punkt ist natürlich die hauptamtliche Leitung von Schulbibliotheken. Als Mitglied der Kommission Bibliothek und Schule im Deutschen Bibliotheksverband (dbv) unterstützt die Stadtbücherei die Ziele der Frankfurter Erklärung<sup>1\*</sup>, die Grundsätze für Schulbibliotheken auch in personeller Hinsicht definiert.

In Frankfurt werden einige Schulbibliotheken von bibliothekarischem Fachpersonal dauerhaft vor Ort geleitet. Dies sind Schulbibliotheken in der Größe

### **» Klare Qualitätsmaßstäbe und Professionalität machen aus Schulbibliotheken lebendige, moderne Medienzentren. ◀**

noch voller Bücher, aber Internet, Tablets oder Datenbanken gehören eben auch dazu. Und auch wir entwickeln uns weiter: Mit den Preisgeldern zur „Bibliothek des Jahres“ werden wir in neue Galaxien aufbrechen. Unser diesjähriges Projekt heißt „Roboter auf Bildungsmission“. Mit Hilfe ausleihbarer Lernroboter für Schulklassen und der Einbindung in den Unterricht in Schulbibliotheken eröffnen wir Kindern und Jugendlichen einen spielerischen Zugang zu Programmierung und Robotertechnik. Auch Lehrkräfte werden eingebunden: Ein umfangreiches Begleitprogramm für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren stellt eine sinnvolle Nutzung der Geräte sicher und ermöglicht eine gesellschaftliche Diskussion.

*Als Bibliothekarin, als Bibliothekar ist man überzeugt von der Bedeutung und Notwendigkeit der tiefen und (manchmal auch mühsamen und anstrengenden) Auseinandersetzung mit Inhalten und Texten. Wie leisten Sie den Spagat zwischen dieser Mühsal des tiefen Lesens und der Leichtigkeit der vielfach flüchtigen Internetwelt, die die Kinder oft gar nicht mehr verlassen?*

**» Hanke Sühl ◀** Neben den harten Fakten wie personeller und räumlicher Ausstattung, Medienangebot und Öffnungszeiten geht es in der Schulbibliotheksarbeit immer auch um den Lesespaß und die Medienkompetenz. Die sba lädt das ganze Jahr über zu kreativen oder lehrreichen Aktionen ein. Dafür stellt sie ihren Bibliotheken differenzierte Konzepte bereit, die auf unterschiedliche Begabungen, Voraussetzungen und Interessen junger Menschen eingehen UND zu einer gezielten und kritischen Mediennutzung animieren. Dieses Angebot reicht vom Comicworkshop für nicht-leseaffine Jugendliche bis zu Unterrichtseinheiten zur Recherchekompetenz. In der Stadtbücherei

\* [https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/DBV/positionen/2015\\_04\\_14\\_Frankfurter\\_Erklaerung\\_endg.pdf](https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/positionen/2015_04_14_Frankfurter_Erklaerung_endg.pdf)

vergleichbar mit Zweigstellen im öffentlichen Bibliothekssystem. Die Anforderungen dort sind entsprechend vielschichtig und machen eine fachliche Leitung unabdingbar.

Aber der Wert dieser hauptamtlichen Leitung liegt nicht alleine in der Arbeit vor Ort für diese Schule. Eine Schulbibliothekarische Arbeitsstelle betreut sehr viele Schulbibliotheken und braucht „Praxislabors“. Die vielfältigen Angebote der sba wollen ausprobiert und getestet werden, bevor sie „in Serie“ gehen, in Serie in Schulbibliotheken, die eben nicht haupt-, sondern ehren- bzw. nebenamtlich geleitet werden. Wir wünschen uns engagierte Kräfte vor Ort – also muss dieses Engagement mit durchdachten, erprobten und auf jeden Fall „alltagstauglichen“ Hilfen unterstützt und gefördert werden. Dafür braucht es die Möglichkeit, gute Ideen aus der Praxis heraus für die Praxis zu entwickeln – und dies geht nur in fachlich geleiteten Schulbibliotheken.

Hinzu kommt, dass in den Frankfurter Schulbibliotheken so viele Ehrenamtler wie sonst in wahrscheinlich keinem anderen Bereich der Stadt tätig sind. Wenn es früher vielleicht eher doch Lehrerinnen und Lehrer waren, so sind es heute zunehmend Eltern, die sich in den Schulen ihrer Kinder engagieren und dies teilweise sogar auch über die Schulzugehörigkeit ihrer Kinder hinaus. Es ist eine großartige Erfahrung, wie viele Menschen wir tatsächlich dafür gewinnen können, ihre Zeit einer Schulbibliothek zu schenken. Mit großem persönlichem Engagement und mit Professionalität halten sie die Stellung, sichern Öffnungszeiten und sind verlässliche Ansprechpartnerinnen und -partner für Schüler und Lehrkräfte

Selbstverständlich möchte die sba diesen Engagierten die Sicherheit geben, die sie für eine qualitätsvolle Schulbibliotheksarbeit vor Ort haben möchten und brauchen. Damit sie sich in der Schulbibliothek „zu Hause“ fühlen, sicher im Umgang mit Kindern, Jugendlichen, Lehrerinnen und Lehrern, Medien und Technik sein können, Fragen zu beantworten wissen und all das tun können, was eben vor Ort zu tun ist – dafür werden sie mit einem umfangreichen Fortbildungsangebot der sba qualifiziert. Begleitend stellt die sba eine Loseblattsammlung zur Förderung der Lese-, Informations- und Medienkompetenz zur Verfügung. Die „Frankfurter Praxisbausteine für Schulbibliotheken“ enthalten über 80 Aktivitäten für die Jahrgangsstufen 1 bis 10. Die Besonderheit: Sämtliche Bausteine sind praxiserprobt und lassen sich individuell und flexibel an verschiedene Unterrichts- und Lernsituationen anpassen.

Kurzum: Eine durchgehend fachliche Vor-Ort-Betreuung aller Schulbibliotheken wäre wünschenswert – in

anderen Ländern ist sie bereits Realität. Also funktioniert eine stadtweite Versorgung mit Schulbibliotheken auch wegen des starken und qualifizierten ehrenamtlichen Engagements.

*Was ist Ihre Empfehlung an die Kommunen in Deutschland in Bezug auf Schulbibliotheken?*

**» Hanke Sühl «** Medienbildung sichert Chancengleichheit, verbessert die Bildungsperspektiven und eröffnet individuelle Entfaltungsmöglichkeiten. Sie ist ein Schlüssel, um aktiv am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzuhaben. Dass Schulbibliotheken dazu einen großen Beitrag leisten, wurde in Frankfurt früh erkannt: Schon die Gründung der sba 1974 war ein deutliches Bekenntnis der Stadt zur Schulbibliotheksarbeit.

Schulbibliotheken müssen sich in ihrer Arbeitsweise und mit ihren Arbeitsinhalten den wechselnden und immer wieder neuen Erfordernissen anpassen. Die Einrichtung einer sba garantiert dabei Qualitätsstan-

**» Eine durchgehend fachliche Vor-Ort-Betreuung aller Schulbibliotheken wäre wünschenswert – in anderen Ländern ist sie bereits Realität. «**

dards, schafft Synergien und optimiert Entwicklungsprozesse. Eine Schulbibliothekarische Arbeitsstelle hat immer auch die besonderen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Schulen im Blick. Erfahrungen der einzelnen Schulbibliotheken laufen in der sba zusammen, Lösungen werden erarbeitet und kommen anderen Schulen wieder zugute. Einzelkämpfertum und „Das Rad neu erfinden“ bleibt in einer so vernetzten Struktur den engagierten Menschen in den jeweiligen Schulen erspart.

Das politische JA zu Schulbibliotheken ist die Basis ihrer erfolgreichen Arbeit. Bildungspolitische Vorgaben, Innovationen, Ansprüche und Notwendigkeiten können auf eine vielschichtige und effiziente Weise flächendeckend angepackt werden.

Investiert eine Kommune in Schulbibliotheken, investiert sie in eine adäquate Bildungspolitik und damit in ihre Kinder und deren Zukunft.

*Herzlichen Dank für dieses Interview.*